

Dialog zum Grundwasser Obere Havel

Das Wassernetz–Berlin erkundete mit Gewässerinteressierten die Grundwassersituation



Foto: N. Bier

Wie steht es um unsere größten Stadtgewässer? Dazu gehört auch das Grundwasser Obere Havel, das sich auf Berliner Gebiet vor allem unter Reinickendorf und dem nördlichen Spandau befindet. Dieses Gewässer hat die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) e.V. zusammen mit seinem lokalen Kooperationspartner, dem Bezirksverband der Kleingärtner Reinickendorf e.V., für den Weltwassertag am 22. März 2023 ausgewählt, um für das Wassernetz Berlin auch auf das Nass im Untergrund aufmerksam zu machen. Gemeinsam mit Interessierten aus Politik und Zivilgesellschaft nahmen die Wasser-Aktiven eine Probe an der Schwengelpumpe im Schwarzwaldviertel in Berlin-Waidmannslust, die ca. 35 m tief in den Untergrund reicht. Mit dabei war auch Sven Meyer, Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Untersucht wurden verschiedene chemisch-physikalische Parameter wie elektrische Leitfähigkeit, Sauerstoffgehalt, Ammonium-Stickstoff-Gehalt und pH-Wert.

Das Grundwasser ist überwärmt

Während die meisten gemessenen Werte keinen Anlass zur Beanstandung boten, fiel die erhöhte Grundwassertemperatur auf. Von Natur aus ist das Wasser in der untersuchten Tiefe nicht wärmer als 9 Grad Celsius. Gemessen wurden allerdings 13 Grad Celsius. Die Überwärmung ist ein Problem, denn sie nimmt Einfluss auf die Stoffprozesse im Untergrund. Schadstoffe lösen sich und es wird mehr Sauerstoff verbraucht. Für die Grundwassertiere können diese Veränderungen zum Verhängnis werden, weil sie an einen kühlen, sauberen und genug sauerstoffhaltigen Untergrund angepasst sind. Geht es der Grundwasserfauna

schlecht, hat dies weitere Nachteile für das Grundwasser, weil die Tiere nicht oder nur eingeschränkt zur Reinhaltung des Wassers beitragen können.

Zu viel Versiegelung und Wasserverbrauch, zu wenig Schwengelpumpen

Die Teilnehmenden machten sich auch ein Bild von dem Umfeld des Brunnens: Während sich in unmittelbarer Nachbarschaft ein mehr oder weniger breiter Grünflächensaum befindet, sind bereits in 30 – 40 m Entfernung in nördlicher Richtung Wohnsiedlungen, Parkplätze, Gewerbegebäude und Straßen prägend. Zudem kündigt eine Baustelle an, dass das Gebiet weiter verdichtet wird. Die Versiegelungen sorgen im Sommer nicht nur für ein weiteres Aufheizen des Bodens und folglich des unterirdischen Gewässers, sondern sie nehmen dem Grundwasser seine Regenwasserquelle. Dieses kann nicht mehr versickern und wird über die Regenwasserrohre zum nahegelegenen Packereigraben abgeleitet.

Während der Veranstaltung wurde auch der weiterhin zu hohe Wasserverbrauch angesprochen. Viel Wasser wird für den Betrieb von privaten Swimmingpools verbraucht. Dieser trägt zu hohen Grundwasserentnahmen und fallenden Pegeln bei den unterirdischen Gewässern bei. In Reinickendorf wurde auf Initiative des Kleingartenvereins erreicht, dass zumindest auf den Parzellen keine Pools zum Einsatz kommen. Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass viele Schwengelpumpen nicht mehr funktionieren bzw. existieren. Das betrifft auch ein Drittel der Straßenbrunnen im Schwarzwaldviertel. Dieser Mangel ist kritisch, weil die Brunnen zur Notversorgung dienen.

Die nächsten Schritte

Für den lokalen Gewässerschutz muss also gehandelt werden. Das Wassernetz hat aus diesem Grund den Anwesenden seine aktuellen politischen Forderungen an die Landespolitik vorgestellt. Ein wichtiges Thema ist die Umsetzung eines Aktionsplans, mit dem auch das Grundwasser vor Ort besser geschützt werden kann. Hierzu gehört auch eine gewässerverträgliche Stadtentwicklung, die statt auf Versiegeln auf mehr Regengärten und Dachbegrünung setzt.

Gemeinsam mit den anwesenden Vertretern aus der Politik wurden die Forderungen beraten. Dies mündete in die Idee, einen vertieften Dialog mit Mitgliedern aus dem Abgeordnetenhaus vorzubereiten, die sich mit Fragen der Stadtentwicklung befassen. Die Beratungen können dazu beitragen, dass politische Lösungen erarbeitet und umgesetzt werden.

Die Teilnehmenden waren sich auch darin einig, dass mehr Anreize für einen sparsamen Wasserverbrauch geschaffen werden müssen und genug Ressourcen für den Erhalt und die Wiederaufstellung von Schwengelpumpen bereitgestellt werden.



Foto: N. Bier

gefördert durch

